

# An Helgolands Küste: Hummer haben Kummer

Bedrohte Population: Biologische Anstalt Helgoland (BAH) züchtet mit kleinen Erfolgen Edelkrebse nach

**Helgoland.** Der Hummer vor Helgoland ist selten geworden. Daher bemüht sich die Biologische Anstalt Helgoland (BAH) mit Nachzuchten die Hummerpopulation wieder aufzustocken. Die Anzahl der Hummer vor und um Helgoland ist seit 1930 stark gesunken. Wo einst die Hummerfischer in den 30er Jahren noch 80 000 Hummer pro Jahr fingen, holten sie in den 60er Jahren nur noch 5000 Tiere aus dem Wasser. Heute sind es gerade mal 200 bis 300 Stück. Für diesen Rückgang der Population sorgen verschiedene Faktoren. Zum einen wurde der Lebensraum der Tiere während und nach dem Zweiten Weltkrieg

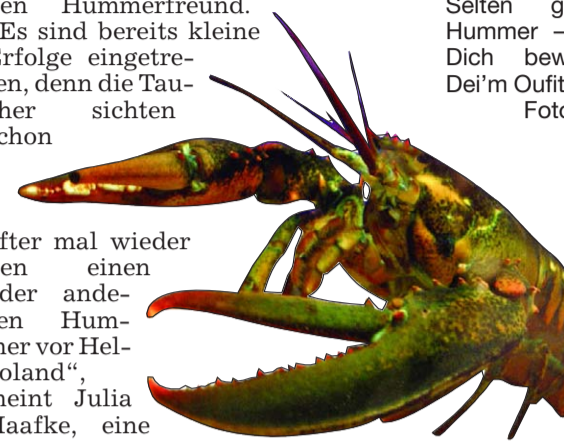
durch Bombardierungen stark zerstört. Zudem wurden auch lange Zeit aufgrund mangelnder Kontrollen Eier tragende Weibchen und zu junge Hummer gefangen. Seit den 60er Jahren liegt eine erhöhte Konzentration von Erdölwasserstoffen in der Nordsee vor, durch die das Paarungsverhalten der Hummer negativ beeinflusst wird. „Zum anderen gibt es wegen Überfischung kaum noch Kabeljau, der ursprünglich die Larven der Taschenkrebse gefressen hat. Dadurch hat der Taschenkrebse sich in den letzten Jahren stark vermehrt und macht dem Hummer seine Nahrung streitig“, sagt Ste-

fanie Schnell, Doktorandin der BAH. Für den Schutz des Hummers gibt es heute verschiedene Schonungsmaßnahmen. Zum Beispiel dürfen Hummer von Mitte Juli bis Ende August nicht gefangen werden und es gibt ein ganzjähriges Fangverbot für Eier tragende Weibchen und kleine Hummer. Aber trotz Schonung kann sich die Hummerpopulation nicht auf natürliche Weise erholen. Daher züchtet die BAH Hummer nach und kann so jährlich 1200 Tiere wieder vor Helgoland aussetzen. Die Fischer verkaufen Eier tragende Weibchen an die BAH, wo diese bleiben, bis sie ihre Eier abgelegt haben und dann

wieder ausgesetzt werden. Die jungen Hummer werden mit einer Größe von sechs Zentimetern ausgesetzt, nachdem sie mit einem fluoreszierenden Farbstoff markiert wurden. Die Aussetzung erfolgt abends, damit die Tiere von ihren Fressfeinden nicht gesehen werden. Seit 2007 gibt es das Projekt der Hummerpatenschaft. Von den Geldern wird die derzeitige Aufzucht finanziert. Die Hummerpaten dürfen bei der Aussetzung ihres Hummers dabei sein. Außerdem erhalten sie eine Patenurkunde, sowie einen Gutschein für eine Führung durch die Hummerzucht. Die BAH und ihre Hummer freuen sich über je-

den Hummerfreund. „Es sind bereits kleine Erfolge eingetreten, denn die Taucher sichten schon

Selten geworden: Hummer – wie Du Dich bewegst in Deim Oufit...  
Foto Welding



öfter mal wieder den einen oder anderen Hummer vor Helgoland“, meint Julia Haafke, eine Mitarbeiterin der BAH. Aber damit sich die Population komplett wieder erholen kann, müssten 45 000 Hummer ausgesetzt werden.

■ Lisa Marie Haafke, Klasse 10b, Gymnasium Lütjenburg

# Erst denken, dann kaufen: Haustiere brauchen Pflege

2700 Tiere kommen jährlich ins Tierheim Uhlenkrog – viele traumatisiert

**Kiel.** Er kommt sofort angelaufen, jault durchs Gitter und sein Hundeblick sagt: „Nehmt mich mit!“ Die Rede ist nicht von Kachelmann, denn die Hundeaugen stammen von einem Vierbeiner namens Benny. Je nach Größe müssen sich die Hunde laut Tierschutzgesetz in mindestens sechs bis zehn Quadratmeter großen Zwingern aufhalten. So ist das auch im Tierheim Uhlenkrog in Kiel.

Von Sarah Ahadi und Svenja Fehrmann, Klasse 10b, Ernst-Barlach-Gymnasium



Trauriger Hundeblick von Rüde Benny, der sich eine nette Familie mit viel Platz zum Toben und Spielen wünscht.  
Foto Sarah Ahadi

Die Tiere haben nur begrenzte Auslaufmöglichkeiten, weil das Tierheim nicht genug Geld hat, um die Käfige zu erweitern. Die Kosten betragen rund 30 bis 35 000 Euro pro Jahr und können leider nicht gedeckt werden, wie die Tierheimleiterin Elisabeth Haase bedrückt erzählt. Pro Jahr kommen rund 2700 Tiere neu ins Tierheim, weil ihre Besitzer mit ihnen überfordert sind. Viele von den im Tierheim abgegebenen Tieren können weiter vermittelt werden und 85 Prozent der Hunde werden von ihren ehemaligen Besitzern wieder abgeholt.

Es ist schockierend, dass es so viele Tiere gibt, die von ihren ehemaligen Besitzern einfach ausgesetzt oder misshandelt werden. Viele Vierbeiner haben deshalb einen psychischen oder körperlichen Schaden. Diese werden ärztlich versorgt und die Tiere werden möglichst gut umerzogen. „Bei jungen Tieren ist das deutlich einfacher, da sich das Verhalten noch nicht so festgefahren hat“, sagt Haase. Dafür sind sechs Pfleger, acht Auszubildende und zwei Teilzeitkräfte zuständig, die versuchen, das Leben der Tiere jeden Tag zu verschönern. Aber wer will schon lieber hinter Gittern leben als in einer lieben Familie?

Damit das gar nicht erst passiert, sollte man nachdenken,

ob man wirklich die Zeit und Zuwendung aufbringen kann, um sich ein Haustier zuzulegen. Gerade jetzt, wo die Weihnachtszeit vor der Tür steht, und bei vielen Kindern ein Haustier ganz weit oben auf

der Wunschliste steht, sollte vor unbedachtem Familienzuwachs in Form eines Haustieres gewarnt werden. Spätestens wenn der Computer oder die Playstation angeschafft werden, sind die Tiere bei vie-

len nur noch Nebensache. Stattdessen könnte man als ehrenamtlicher Arbeiter, wovon es in Uhlenkrog ca. 40-50 gibt, z.B. Hunde ausführen. Man muss 18 Jahre alt sein und vorher ein Seminar besuchen.

## Tierisch soziale Kontakte

Elisabeth Haase leitet das Tierheim Uhlenkrog – Traumberuf gefunden

**Kiel.** „Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Hunde und Katzen träumen“, sagt Elisabeth Haase, Leiterin des Tierheims Uhlenkrog. „Ein guter Tierhalter kann auch an bestimmten Merkmalen erraten, was sein Tier gerade träumt.“ Zu der Frage, welches ihr Traumtier wäre, sagt Haase nur, dass sie mit ihren drei Hunden, sechs Katzen, 13 Bartagamen und zwei Vögeln ihre Traumtiere bereits zu Hause habe. Einige ihrer Tiere nimmt sie sogar mit zur Arbeit, so dass es um sie herum nie still ist.

Elisabeth Haase träumte schon immer davon, einen Beruf mit Tieren auszuüben. Dafür arbeitete sie zunächst im Tierpark Gettorf und machte

nebenbei ehrenamtliche Arbeit im Tierheim Uhlenkrog. Als dieses ihr dann ein Jobangebot machte, zögerte sie nicht, es anzunehmen. Nun arbeitet sie schon seit 24 Jahren in diesem Tierheim. „Als Leiterin des Tierheims habe ich nun die Verantwortung für rund 22 Mitarbeiter und 2700 Tiere im Jahr“, erklärt Haase, „davon werden am meisten Katzen abgegeben, nämlich über 800 im Jahr, doch die Katze ist glücklicherweise auch das Traumtier der meisten Menschen.“ Das Tierheim Uhlenkrog beherbergt jedoch auch einige ältere Tiere, die kaum abgeholt werden. „Es gibt besondere Menschen, die solche Tiere mit nach Hause nehmen, auch wenn sie wis-

sen, dass sie keine lange gemeinsame Zeit mehr haben werden. Diese Menschen wollen nicht, dass die Tiere ihren Lebensabend im Tierheim verbringen müssen, sondern bei ihnen zu Hause“, so Haase. Was sie sich für die Tiere ihres Tierheims wünscht, ist eindeutig: Wer gerne ein Haustier haben würde, sollte sich im Voraus gründlich über das Tier informieren und sich darüber im Klaren sein, ob er den Ansprüchen des Tieres gerecht werden kann. Optimal für ein Tier, speziell für Hunde, ist der soziale Kontakt zu Mensch und Tier.

■ Lynn Severing und Nina Wrede, Klasse 9a, Gymnasium Altenholz

## Pinselohren kehren in Harzer Wälder zurück

**Bad Harzburg.** Vor mehr als 200 Jahren wurden die Luchse im Harz ausgerottet. Doch seit dem Jahr 2000 sind sie wieder zurück, denn damals startete das „Luchsprojekt“ Harz. Die Nationalparkwälder haben bis jetzt 24 Tiere wieder ausgewildert: 15 Weibchen und 9 Männchen. Im Juli seien in zwei Fällen sogar junge Tiere gesichtet worden, sagte Ole Anders, Luchs-Experte des Nationalpark Harz. Leider verenden auch manche Tiere. Im vergangenen Winter starben fünf Jungluchse, vier wurden von Autos überfahren.

Die Luchse kann man beim Wandern durch den Harz an-

treffen, die Chance einen zu sehen, ist jedoch sehr gering. Im Gehege auf den Rabenklippen (oberhalb von Bad Harzburg) bekommt man sie garantiert zu Gesicht. Im Moment leben dort zwei Pinselohren: Pamina und Tamino. Man kann die Tiere in harztypischer Umgebung beobachten. Es ist ebenfalls interessant, ihnen während öffentlicher Fütterungen zuzusehen. Mit der Wiederansiedlung des Luchses im Harz wird ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Tierart geleistet.

■ Christina Jacobs, Klasse 8c, Gymnasium Wellingdorf

## Mit Daumen zum Dosenglück

Was Katzen träumen – eine Fantasiegeschichte

Die Hinterpfoten zucken, die pinke Zunge hängt aus dem halb offenen Maul – es gibt sicherlich schönere Anblicke als schlafende Katzen. Auch wenn Katzenträume simpel erscheinen, kann niemand genau sagen, was sich hinter der pelzigen Stirn abspielt. Vögel jagen, überdimensionale Mäuse oder einfach nur Herrchen und Frauchen, die immer so lustig gucken, wenn man das Katzenklo elegant verfehlt? Die Möglichkeiten für Katzenträume sind enorm.

Dass Katzen im Schlaf zucken, muss nicht direkt an Jagdträumen liegen. Vielleicht juckt es den Katzen auch nur in den Pfötchen, wenn sie an die Futterportion denken. Oder es ist nur der Wunsch nach etwas, dass den kleinen Vierbeinern die Evolution verwehrt hat? Eigene Daumen. So viele Stunden vor dem Napf gewartet, so viele Versuche, den Dosenöffner einzuschalten. Ein Katzenraum seit Generationen. Endlich, nach jahrelangem Einschmeicheln bei Herrchen und Frauchen steht die Katze auf eigenen Beinen. Zielsicher strebt sie zum Dosenöffner. Geschickt benutzt sie ihre Daumen zum Drücken des Knopfes. Langsam öffnet sich die Futterdose und ein milder Geflügel-Rind-Duft dringt in die Nase der Katze. Sie setzt zum Bissen an...

In diesem Moment kommen die Kinder nach Hause und müssen den zuckenden Stubentiger einmal ordentlich zerschmusen. Die Katze wird aus ihrem süßen Daumen-Traum schneller geweckt, als ihr lieb ist. Aber Träume vom Futter sind sicherlich nicht die einzigen Dinge, die die sympathischen Fusselrollen Nacht für Nacht beschäftigen. Nachbarshunde, Silvesterkrallen und schmusebedürftige Kleinkinder können einer Katze schon mal auf den Pelz gehen.

Wie schön wäre ein Rollenwechsel. Die Kleinkinder zerdrücken, den Hund anbellt und danach die Knallerbsen und Raketen erschrecken. Die Menschenkinder liegen noch völlig verwirrt und zerzaust auf dem Sofa, als die riesige Katze bereits auf ihr nächstes Opfer zuläuft: Waldi der kläffende Nachbardackel. Ein kurzes Knurren der Katze, schon verstummt die Fellwurst und zieht sich erschreckt zurück. Da nähern sich auch schon die Silvesterraketen mit einem lauten Zischen. Die Katze setzt zum Sprung an. Sie löst sich vom Boden und... Herrchen entschließt sich, fernzusehen – aus ist auch dieser Traum...

■ Julia Gehrig, Klasse 9b, Friedrich-Junge-Realschule Kiel

**AM TELEFON**  
**ZISCH**  
Heute von 15 bis 16 Uhr  
Anne Spielmeier  
0431-9032986  
E-Mail: zisch.red@kieler-nachrichten.de




Zeitung in der Schule  
Kieler Nachrichten Kieler Volksbank